

wird, daß das Abendmahl ein „Gemeinschaftsmahl“ ist, gibt es doch keinerlei Gemeinschaft mit denen, die mit ihrem Brauch und Verständnis des Sakraments offensichtlich Gotteslästerung treiben. Es gilt, gerade hier die Ehre Gottes zu wahren wie „in eerbietung . . .“ und „in gottes geyst dem Herrn zu danken“.

Zusammenfassend ist zu sagen, daß es sich bei der vorliegenden Arbeit von E. W. Kohls um eine Untersuchung handelt, die nicht allein für die Reformationsgeschichte Südbadens bedeutsam ist, sondern überhaupt für einen Problembereich der Reformationsgeschichte in weiterem Sinne, nämlich wie die ungeordneten Anstöße und Aktionen der sogenannten „Evangelischen Bewegung“ sich in den „Ordnungen“ als Hilfen und Muster zu einem gemeindlichen und gottesdienstlichen Leben konkretisieren, aus dem im Zusammenwirken mit weiteren Faktoren die Kirche der Reformation erwächst. Das macht den besonderen Wert dieser mit einem ausgezeichneten wissenschaftlichen Apparat versehenen Darstellung aus.

Walther Rustmeier, Kiel

*Ernst Behrends, Der Ketzerbischof. Leben und Ringen des Reformators Menno Simons, gest. 1561, Agape-Verlag, Basel 1966, 438 S.*

Dieses Werk ist nicht etwa eine geschichtliche Studie im wissenschaftlichen Sinne. Hier handelt es sich um einen historischen Roman über das Leben und Werk *Menno Simons*. Durch eingehendes Studium geschichtlicher Quellen über die Täuferbewegung ist es dem Verfasser bestens gelungen, die überragende Gestalt des frommen und tiefreligiösen Täuferführers wirklichkeitsnahe erstehen zu lassen und dabei den geschichtlichen Tatsachen in jener Zeit Rechnung zu tragen. Das Werden und Wachsen des unbekanntenen katholischen Priesters Menno zum Führer der gemäßigten Gruppe der „Taufgesinnten“ wird überzeugend dargestellt. Die in der Kirchengeschichte bekannten inneren Auseinandersetzungen innerhalb der Täuferbewegung werden eingehend geschildert. Menno distanzierte sich von den radikalen, gewalttätigen Täufem um *Jan von Leyden* in Münster, von der antitrinitarischen Richtung des Täuferführers *Adam Pastor* und von der schwärmerischen Bewegung des *David Joris*, der den festen Grund der „Heiligen Schrift“ verließ. Der fromme „Ketzerbischof“ mußte wegen seiner religiösen Überzeugung ein unstetes Leben führen, bis er bei dem Edelmann Bartholomäus v. Ahlefeldt auf Fresenburg eine Zuflucht fand. Die frommen „Taufgesinnten“, die unter intoleranten Obrigkeiten Folter und Hinrichtungen über sich ergehen lassen mußten, lehnten aus religiösen Gründen jegliche Gewalt ab. Man kann dieses Werk nicht ohne innere Bewegung aus der Hand legen, voll Bewunderung über den Gottesstreiter und Wahrheitssucher. Dem Dichter dürfen wir unseren aufrichtigen Dank nicht versagen, der uns ein solch schönes und ergreifendes Epos stillen Heldentums beschert hat. Daher können wir dieses Buch wärmstens empfehlen.

Erwin Freytag, Uetersen

*Eberhard von Holle, Bischof und Reformator. Aus den Quellen dargestellt von Lic. Dr. Walter Schäfer, Verden 1967. 192 S. Beiheft zum 65. Band des Jahrbuches der Gesellschaft für Niedersächsische Kirchengeschichte 1967.*

„Aus den Quellen“ — das bedeutet nach den hier vorliegenden und angezeigten Hinweisen auf „Quellen und Literatur“ (132–141) vor allen Dingen eine immense Arbeit, die dem Aufsuchen und Nachforschen, der Analyse und Interpretation von so vielfältigen Materialien in den verschiedensten Archiven (u. a. Hannover, Lüneburg, München, Regensburg, Schleswig, Kopenhagen,